

Kölner Erwerbslosen Anzeiger

KÖLNISCHES FLUGBLATT
UMABHÄNGIG - SEIT 2003- UNENTBEHRLICH

Dienstag 08. Juni 2004 - Nr.9 - DS/HP- D: 0,00€

Ministerpräsident Peer Steinbrück in Köln von Hunderten ausgepiffen.

**Arbeitslosenzahlen im April 2004 wieder gestiegen!
BRD: über 7.000.000
KÖLN: mehr als 60.733 Menschen**

Neue Berechnungsart senkt statistische Arbeitslosenzahl.



Radikalisierung der Aktionsformen in Aussicht!

Vom 14. bis 16. Mai trafen sich in Berlin Vertreter von Gewerkschaften, attac, Sozial- und Umweltverbänden, Wissenschaftler/-innen und über 1000 Teilnehmer, um den gemeinsamen Nenner für einen Widerstand gegen die immer brutaler werdenden sozialen Verhältnisse in Deutschland auszuloten. Unter dem Motto "Es geht auch anders" hat der hochkarätig besetzte Perspektivkongress deutlich gemacht, daß ein breites Spektrum alternativer Politikansätze existiert. Neben der Entwicklung dieser Perspektiven in über 100 Vorträgen und Workshops soll eine breite Front gegen das neoliberale Gesellschafts- und Politikmodell geschaffen werden, welches immer mehr Menschen in Not und Armut bringt.

Mit Vorschlägen zu Bürgerversicherung, einem existenzsichernden Mindesteinkommen, zu ökologischem Umbau, Kontrolle der internationalen Finanzmärkte, sozialer Gerechtigkeit, zukunftsweisender Wirtschaftspolitik, gerechter Finanz- und Steuerpolitik, Bildungs- oder Tarifpolitik und einem Europa als Zivil- statt Militärmacht wird davon überzeugt, daß eine bessere Politik möglich ist. Doch die ist offensichtlich von rot-grün und schwarz-gelb nicht gewollt. Die bürgerlichen Parteien setzten weiterhin auf eine Umverteilung der Vermögen von unten nach oben und eine Militarisierung Europas und machen

damit klar, daß sie dem Druck der neoliberalen Lobbyisten nichts entgegen setzen wollen und eine Politik gegen die eigene Bevölkerung vorziehen. Mit 100 Millionen Euro "unterstützt" die deutsche Wirtschaft den neoliberalen Kurs unter der Überschrift "Neue soziale Marktwirtschaft", berichtet "Neues Deutschland" am letzten Wochenende. Sie bedient sich dabei der deutschen Einheitspresse, damit auch dem letzten Bürger klar wird, wo's hingehen soll, wenn auch mittlerweile das Ziel verfehlt wird. Die indische Schriftstellerin Arundhati Roy machte die weltweite Gefährdung der Pressefreiheit auf dem Weltsozialforum 2004 in Mumbay sehr deutlich: "Pressekonzerne unterstützen nicht das liberale Projekt, sie sind das liberale Projekt".

Und so bleibt nicht aus, daß mehr Gegendruck von unten kommen muß und die Forderung nach Verstärkung des Widerstandes aufgestellt wird. Mit zivilem Ungehorsam sollen sich die Menschen ihre sozialen Rechte wieder aneignen. P. Shayar von attac setzt dabei auf einen harten Widerstand: "Es ist an der Zeit, über eine Radikalisierung der Aktionsformen nachzudenken", erklärt er der taz für ihre Wochenendausgabe.

Für die Akteure drängt die Zeit. Denn ab dem 1. Januar 2005 wird "Hartz IV" umgesetzt. Bis dahin.....

.....Fortsetzung auf der letzten Seite!

www.verdi.de
Zitate

"Keine Gesellschaft kann gedeihen und glücklich sein, in der der weitaus größte Teil ihrer Mitglieder arm und elend ist."

Adam Smith

"An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern."

Erich Kästner

"Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; so viel kann ich sagen, es muß anders werden, wenn es gut werden soll."

G.C. Lichtenberg

"Humanität besteht darin, daß nie ein Mensch einem Zweck geopfert wird."

Albert Schweitzer

"Der Staat soll die Wohlhabenheit aller zu befördern suchen, befördert aber nur den Reichtum der einzelnen."

Johann Gottfried Seume

"Das Recht des Stärkeren ist das stärkste Unrecht."

Marie von Ebner-Eschenbach

Nadelstreifen-Small-Talk-Blues 2004!

Was haben die bloß? Was ist passiert?
Betrieb geschlossen? Weg radiert?
Er hat sich nun mal nicht rentiert!
Wegrationalisiert!
Wenn's Management nicht funktioniert,
ist die Belegschaft eben angeschmiert!

Der Hauptaktionär hat protestiert,
will mehr Gewinn. Und wer verliert?
Der Hauptaktionär? Der Großkonzern?
Sag, kommst du von 'nem andern Stern?
Der Betrieb wird dichtgemacht,
hat genug Gewinn gebracht!

Arbeitsplätze werden gekillt.
Kein Gesetz, das uns aufhält.
Die Profite waren toll, na schön.
Die Typen können ja stempeln gehn.
Für'n Unternehmer der Profit,
und die Belegschaft kriegt 'nen Tritt.

Und trifft er auch ins volle Leben:
Die 'öffentliche Hand' soll geben!
Der Gewinn wird transferiert.
Man weiß ja nie, was noch passiert!
Wir? Steuern zahlen? Bürgersinn?
Ja, wo kämen wir da hin?!

Das Riesen-Arbeitslosen-Heer
nützt uns 'global-playern' sehr.
Wenn 1000 vor der Türe stehn,
duckt der Mob, du wirst schon sehn.
Will so'n Typ den Job behalten,
soll er malochen, Schnauze halten!

Und bloß auf Tarif verzichten!
Die Herrn in Berlin,
die werden's schon richten.
Die schnüren grad das Reform-Paket:
Die Lüge kommt. Die Wahrheit geht.
Was soll das heißen: Wahlversprechen?!
Versprechen kann man immer brechen!

Und mucken die auf und streiken sogar,
wie das früher einmal war,
wird der 'Standort-Hammer' hervor ge-holt:
In Billig-Lohn-Ländern winkt uns Gold!
Uns pisst keiner an das Bein!
Und die Gewerkschaft kriegen wir
auch noch klein!
Es sei denn,
es sei denn,
wir hätten uns verkalkuliert:
Die stünden auf, organisiert,
und spielten nicht mehr unser Spiel,
weil ihr starker Arm nicht will!

Es sei denn,
es sei denn,
die wären nicht mehr schlapp und feig,
und machten wirklich - das wär' fatal -
Sankt Kapital, behüt uns all -
und machten wirklichen mal den großen Streik,
den großen Streik,
den ganz großen Streik,
den wirklich großen Streik ...

Mit freundlicher Genehmigung,
aus: **Rolly Brings "Och dat, mi Hätz, es kölsch /**
Auch das, mein Herz, ist kölsch"
Gesammelte Texte von 1971 bis 2002
Verlag Landpresse Weilerswist 2004

Randnotizen



Danke - Querkopf

Wir danken der Zeitschrift "Querkopf", die in in ihrer Mai-Ausgabe einen unserer Artikel abdruckte. Der "Querkopf" ist überall in Köln auf der Strasse erhältlich und dient außer der Information auch dazu, dass Menschen sich ein klein wenig Geld verdienen können. Wir wünschen dem "Querkopf" noch viel Erfolg.

Armut trotz Arbeit

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit hat eine Liste mit ca. 700 Berufen veröffentlicht, deren tariflicher Stundenlohn unter 6,00€ liegt. Der niedrigste Lohn liegt bei 2,74€ Das heißt Armut trotz Arbeit!



LeserInnenbrief



"Die Gewerkschaften haben das damalige "Hartz-Konzept" der Regierung unterstützt. Auf dem Perspektivkongress wurde von ver.di-Chef Frank Bsirske gesagt, es sei aber nicht wie vorge-sehen umgesetzt worden und deshalb nun für die Betroffenen viel schlimmer. Dabei weis jeder, dass Politiker vorher die Verhandlungspositionen ausloten, die zu einem gemeinsamen Ergebnis führen. Schröder und seine Abbruchpartei haben deshalb ziemlich genau gewusst, was am



Ende rauskommt.

Und Schröder hat genau bekommen, was er gewollt hat. Die Gewerkschaften sollten wenigsten zugeben, daß sie hier einen Fehler gemacht haben."

Helmut Eigen, Dortmund

LeserInnenbriefe sind stets willkommen. Sie spielen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder von ver.di wieder. Aus Platzgründen können wir nicht alle Zuschriften berücksichtigen und behalten uns ebenso das Recht vor sinnvoll zu kürzen.

Vertrauen in Deutschland - Eine Ermutigung

AUSZÜGE aus der "Berliner Rede" von Bundespräsident Johannes Rau

Seit Jahren schon wird uns ein Bild immer wieder vor Augen gestellt: Wir stehen vor einem riesigen Berg von Aufgaben und Problemen. Wenn wir nicht alles anders machen als bisher, so heißt es, drohen uns Niedergang, Zusammenbruch, Abstieg oder andere Katastrophen.

Untergangsszenarien und Apokalypsen sind ja eigentlich Mittel von politischen Außenseitern, die gesellschaftliche Veränderungen erzwingen wollen. Heute kommen solche Beschreibungen oft auch von Verantwortlichen aus der Mitte, von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Das Ziel ist das Gleiche: Untergangsszenarien sollen mithelfen, bestimmte Ziele durchzusetzen und dafür Mehrheiten zu gewinnen.

.....
Viele scheinen von der Zukunft vor allem Schlechtes zu erwarten. Angst vor der Zukunft ist der sicherste Weg, sie nicht zu gewinnen.

.....
Es ist ein Irrtum zu glauben, daß man Menschen zu besserer oder zu mehr Leistung motivieren kann, wenn sie ständig Angst haben müssen, ihren Arbeitsplatz zu verlieren oder im Alter in Not zu geraten. Jeder Mensch braucht eine gewisse Grundsicherheit, damit er den Kopf frei hat, auch für Anstrengung und Erfolg im Beruf.

.....
Wenn wir unsere Gegenwart realistisch beschreiben wollen, müssen wir auch fragen, ob tatsächlich so vieles schwierig und unsicher ist, ob tatsächlich so vieles schlecht und erneuerungsbedürftig ist, so vieles abgebaut und umgebaut werden muß - oder ob vieles einfach schlecht geredet wird.

Ich wüßte kein Land, in dem so viele Verantwortliche und Funktionsträger mit so großer Lust so schlecht, so negativ über das eigene Land sprechen, wie das bei uns in Deutschland geschieht.

.....
Der Vertrauensverlust in unserem Land hat aber auch ganz handfeste Gründe. Es sind ganz konkrete Handlungen und Einstellungen, Worte und Taten, die immer mehr Menschen tiefes Mißtrauen einflößen.

Wir müssen zum Beispiel erleben, daß einige, die in wirtschaftlicher oder öffentlicher Verantwortung stehen, ungeniert in die eigene Tasche wirtschaften. Das Gefühl für das, was richtig und angemessen ist, scheint oft verlorengegangen zu sein. Egoismus, Gier und Anspruchsmentalität in Teilen der sogenannten Eliten schwächen auch das Vertrauen in die Institutionen selber, wenn deren Repräsentanten offenbar alle Maßstäbe verloren haben. Wir müssen in den Debatten über Veränderungen und Reform auch erleben,

daß allzu oft das Gemeinwohl vorgeschoben wird, wo es um nichts als Gruppenegoismus, um Verbandsinteressen oder gar um erpresserische Lobby-Arbeit geht.

.....
Besonders vertrauenszerstörend ist die offenbar anhaltende Wirkungslosigkeit all dessen, was die Arbeitslosigkeit beseitigen soll - und die gegenseitige Schuldzuweisung aller Beteiligten. Wir wissen alle: Die Arbeitslosigkeit ist die größte Wunde der Gesellschaft. Wieviel Hoffnungen, wieviel Lebensmut werden hier zerstört! Wieviel guter Wille, wieviel Leistungsbereitschaft bleiben hier ungenutzt! Wie groß und wie weitverbreitet ist das Gefühl, nicht gebraucht zu werden, ja wertlos zu sein! Keine Aussicht auf Arbeit und Beschäftigung zu haben: Das kann jedes Vertrauen in die Zukunft zerstören - in die eigene und in die der Gesellschaft.

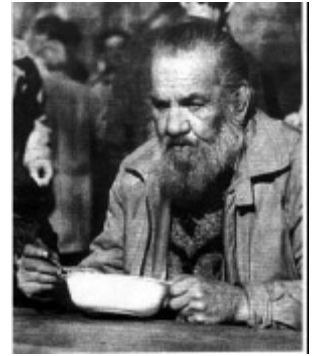
.....
Unser demokratischer Staat ist mehr als ein Dienstleistungsbetrieb und auch mehr als eine Agentur zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts. Der Staat schützt und stärkt die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger auch vor den gesellschaftlichen und ökonomischen Kräften, die die Freiheit des Einzelnen längst viel stärker bedrohen als jede Obrigkeit. Dazu legt er auch Regeln und Pflichten zu Gunsten der Gemeinschaft fest. Damit schafft der Staat Freiräume gegen puren Ökonomismus und das alles beherrschende Dogma von Effizienz und Gewinnmaximierung.

.....
Die solidarische Absicherung gegen die großen Lebensrisiken, die sozialen Ausgleich in unserer Gesellschaft schafft und damit soziale Stabilität, wird immer häufiger verächtlich gemacht. Sozialer Ausgleich und soziale Gerechtigkeit, so heißt es, bedrohen die Freiheit des Einzelnen. In Wirklichkeit ist es doch immer noch so, daß die Freiheit der meisten Menschen, daß ihre Chancen, ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten, ganz wesentlich von der gesellschaftlich organisierten Solidarität abhängen.

.....
Solidarität der Schwachen mit den Schwachen - das genügt nicht. Arbeitende für Arbeitslose, Junge für Alte, Gesunde für Kranke, Nichtbehinderte für Behinderte: Darauf bleibt jede Gesellschaft angewiesen. Es gibt viele Möglichkeiten, etwas für andere zu tun - sie alle sind besser, als nur über andere zu reden oder darüber zu klagen, wie schlimm die Verhältnisse sind.

.....
Es liegt an jedem von uns, dieses Land, unser Land, jeden Tag ein Stück besser und menschenfreundlicher zu machen.

Freiheit in Deutschland
2004



Ein Gespenst geht um - nicht nur in Europa.....

... so ähnlich beginnt ein Schriftstück von Karl Marx und Friedrich Engels: das kommunistische Manifest von 1848. Früher hieß dieses Gespenst Kommunismus, heute jedoch ist es der Neoliberalismus. Im Gegensatz zum Kommunismus scheint der Neoliberalismus leider wahr zu werden, wenn wir nicht dagegen kämpfen. Um jedoch gegen einen Gegner kämpfen zu können muss man ihn kennen. Was also ist Neoliberalismus überhaupt?

Spätestens seit Mitte der 70er Jahre wurde in der BRD damit begonnen, den nach dem 2. Weltkrieg entstandenen Sozial- und Wohlfahrtsstaat umzubauen, zu modernisieren. Wobei "Umbau" und "Modernisierung" in aller Regel einen Abbau sozialer Leistungen und Standards meinte. Der Sozialstaat, so der Tenor, musste von "Wildwuchs" befreit werden: Sozialleistungen wurden gestrichen und gekürzt. Ehemals staatliche Dienstleistungen wurden an private Anbieter vergeben. Staatsbetriebe wie die Bahn, die Post (inkl. Telekom) und Energieversorgung wurden privatisiert...

den vollständigen Artikel gibt es dann im nächsten

Kölner Erwerbslosen Anzeiger.



Radikalisierung der Aktionsformen in Aussicht

Fortsetzung von Seite 1.....

Bis dahin möchte Sven Giegold von attac "den Herrschaften gehörig in die Suppe spucken", verspricht er der Wochenzeitung "Freitag" am 14.05. Mit der Einführung des Arbeitslosengeldes II und der Senkung der Sozialhilfe bedeutet das für über zwei Millionen Menschen das soziale und finanzielle Aus und bittere Armut. Und so war es kein Wunder, daß ein Kongressteilnehmer sich erboste: "Das ist Faschismus pur". Und ein anderer Teilnehmer: "Diese neoliberale Politik schüttet die Menschen in den Abfluss wie Schmutzwasser als wären sie nichts". Die Angriffe sind zu verstehen, denn eine derartige Ausgrenzung von Millionen von Menschen aus den Grundrechten und der Lebenswelt des Rests der Republik bedeutet "Apartheid" und trägt damit faschistoide Züge.

Doch nicht nur hier brennt es. Die geplante Gründung sogenannter "Eliteuniversitäten" soll darüber hinwegtäuschen, daß hier ein großer Kahlschlag geplant ist. Unter Anspielung auf den Mauerbau 1961 machen Studenten dies auf einem Spruchband deutlich: "Niemand hat die Absicht, eine Universität zu schließen".

Damit nicht genug: Gegen das Europäische Parlament hat die Europäische Kommission unter Ausschaltung des demokratischen Willens der Bürger den gentechnologischen Aufbau von Produkten beschlossen.

Und noch schlimmer: Die geplante europäische Verfassung sieht erstmals eine militärische Aufrüstung vor. Eine Aufrüstung mit Verfassungsrang und eine Eingreiftruppe, die Angriffskriege ohne Einschaltung der Parlamente durchführen kann, ist einmalig in der europäischen Nachkriegsgeschichte und außerordentlich bedrohlich für den Frieden. Durch all das wird klar, daß sich Europa immer weiter von demokratischen Grundsätzen entfernt und Wahlen zur Makulatur werden. Trotz der Massenproteste und Demonstrationen überall in der Republik, dem Vertrauensschwund gegenüber den Politikern und gegenüber Europa läßt man sich nicht zu einer anderen Politik bewegen. Dabei wird immer deutlicher, daß diese längst nicht mehr das Sagen hat, sondern vor dem Druck der neoliberalen Lobbyisten zu Kreuze kriechen. Inzwischen nimmt es die Form von Altersstarrsinn an, wenn die Rogowskys und Hundts, die Schröders, Merckels, Mertzys, Fischers und Westerwelles dieser Republik den erkennbaren Verfall des Neoliberalismus nicht wahrhaben wollen, weil nicht sein kann was nicht sein darf. Doch das Scheitern vorherrschender Großmannssucht wird immer deutlicher und die Menschen bleiben dabei auf der Strecke.

Deshalb darf mit Spannung erwartet werden, ob die Bürgerinnen und Bürger es schaffen, Widerstand gegen den neoliberalen Kahlschlag aufzubringen.

(hdh)

Die Arbeitsgruppe "politisch vernetzte Aktionen nach Aussen" bereitet unter anderem Flugblätter vor, die dann an dem Tag, an dem die neuen Arbeitslosenzahlen genannt werden vor dem Arbeitsamt verteilt werden. Zur Aktionsvorbereitung trifft sich die AG regelmäßig jeden 2. Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr im KALZ in der Herbrandstraße 7, 50825 Köln

Die nächsten Treffen sind am: 09.Juni. - 14.Juli - 11.August
Kontakt über:
erwerbslose@gmx.de
www.erwerbslose.de.vu

Der **Kölner Erwerbslosen Ausschuss ver.di** trifft sich jeden **letzten Montag** im Monat um **18:30 Uhr**. Das nächste Treffen findet 28.06. in der Alten Feuerwache statt.
Das Treffen ist offen für Interessierte!
InfoTel: **02 21 - 4 85 58-341**
erwerbslose.koeln@verdi.de

Probleme mit dem Arbeitsamt oder Sozialamt?
Plötzlich erwerbslos und keine Idee, was du machen musst?
Falls du ratlos oder unsicher bist, wird dir in einer der aufgeführten Stellen geholfen:

Echo

Lyoner Passage 3+4
50765 Köln- Chorweiler
02 21 - 7 00 87 03

Kölner Arbeitslosenzentrum KALZ

Herbrandstr.7
50825 Köln- Ehrenfeld
02 21-5 46 10-72

Vingster Treff

Würzburger Str. 11 a
51103 Köln-Vingst
02 21-87 54 85

ABC Höhenhaus

Von-Ketteler-Str. 2
51061 Köln-Höhenhaus
02 21 - 64 66 41

Frauen gegen Erwerbslosigkeit

Gellert-Str. 45
50733 Köln-Nippes
02 21 - 7 32 72 51

IMPRESSUM

Redaktion:
D.Söhngen (ds), H.-D. Hey (hdh),
HP Fischer (hpf)

v.i.S.d.P.:
ver.di, Weinsbergstr. 190, 50825 Köln

v.f.d.L.:
Vera Schumacher,
Gewerkschaftssekretärein

Layout: Dirk Söhngen + HP Fischer
namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung von ver.di Köln wieder!

ANZEIGE

Suche nach dem verschwendenen Reichtum

Der Bundesverband Arbeiterfotografie startet seinen diesjährigen bundesweiten Fotowettbewerb zum Thema Sozialabbau und seine Folgen. Anfang 2005 wird es in Berlin eine Ausstellung mit politischem Forum unter dem Title geben:
"Rettet den Reichtum - Die Politik des globalen Kapitals und der Widerstand dagegen". Wir rufen zu einer regen Beteiligung an diesem Projekt und der Ausstellung auf und sind gespannt auf die Einsendungen.

Beteiligungsbedingungen als pdf-Datei unter:
www.arbeiterfotografie.com/sozialraub



Arbeiterfotografie - Forum für Engagierte Fotografie
Merheimer Str. 107

D-50733 Köln

E-Mail: arbeiterfotografie@t-online.de